

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

9.10.1878 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Oktober.

N^o 239.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Obersten Otto von Schweingel, Kommandeur des königlich sächsischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 in Metz, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Premierlieutenant Richard Freiherrn von Müller im königlich sächsischen 1. Husaren-Regiment Nr. 18 in Dresden das Ritterkreuz erster Klasse Höchstehres Ordens vom Röhlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Geheimen Rath Ellstätter, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Großkreuzes des königlich bayerischen Ordens vom Heiligen Michael zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Stationskontroleur Zollinspektor Wilhelm Wirtzle in Aachen zum Ober-Zollinspektor bei dem Hauptzollamt Singen zu ernennen.

Mittels Allerhöchster Kabinettsordre vom 27. September cr. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Hecker vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird zum Offizierschen Infanterie-Regiment Nr. 78 und der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Stadthagen vom Holsteinischen Infanterie-Regiment Nr. 85 zum 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Der Unterarzt Dr. Dengel vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird, unter Versetzung zum 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, zum Assistenzarzt 2. Klasse und

der Unterarzt der Landwehr, Janzer, vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 zum Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr befördert.

Der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Kessler vom Füsilier-Bataillon 2. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 77 scheidet als Halbinvalide mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Sanitäts-Corps aus und tritt zu den Ärzten der Landwehr des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 über.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 7. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an Fürst Auersperg, wonach der Kaiser die Demission des Gesamtministeriums für die im Reichsrathe vertretenen Länder annimmt. Die Minister sind beauftragt, bis zur Neubildung des Ministeriums ihre Amtsführung fortzusetzen.

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 238.)

Gerade in der schwülsten Stunde dieses heißen Tages vermindert sich die Geschwindigkeit des Zuges, welcher nur noch aus einem halben Dugend Wagen voll Tenhypanern besteht, und langsam fährt er an den wenigen umhergekreuzten Arbeiterhäuschen und den herausgehakten Willen vorbei, welche die Borstadt Landryfals bilden. Dort ist der kleine Bahnhof — das Restaurationszimmer, der Bäckerstand, Alles „en règle“; die beiden stinken Gepäckträger, immer bereit, das Gepäck bis auf die höchsten Spitzen der umliegenden Berge zu befördern; der ruhige Bahnhofsinspektor, der aussteigt, als habe er in seinem ganzen Leben noch nie von einem Eisenbahn-Unfall gehört, und endlich die ganze Bevölkerung Landryfals, die herbeigeitert ist, um der Ankunft des Zuges beizuwohnen. Da sitzen sie in ehrfurchterweckender Reihe, so viele von ihnen wenigstens, als auf den Bänken Platz gefunden haben; die Andern stehen und Alle harren die Renankommen.

Hermann beachtet diese Eingeborenen nicht mehr, als wenn sie eben so viel Reichen Köpfe in des Bahnhofsinspektors Garten wären, denn drüben in einiger Entfernung des Bahnhofs hält ein kleiner, zweispänniger Gesellschaftswagen, auf dessen Vorderste ein geistlicher Herr neben dem Rutscher sitzt, während eine Dame den Hintersitz einnimmt, eine Dame, die ihm unter dem Schattenschein eines hochgehenden Sonnenschirmes hervor zulächelt und der sein Herz, von Glückseligkeit überströmend, freudig entgegen schlägt.

Der geistliche Herr, der von seinem Sitze herabsetzert, als der Zug anhält, und sich als Dr. Petherick, der Pfarrer von Lothwithian, offenbart, erreicht den Herron in demselben Augenblicke, wo Hermann aussteigt, und ist ihm beim Aussteigen des Gepäcks behilflich. Ein Koffer, eine Reisetasche und ein Reise-Schreibeneffaire werden rasch

Wien, 7. Okt. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Konstantinopel. Nachdem der Sultan bei seiner Weigerung beharrte, die Ermächtigung zum Abschluß der Konvention mit Oesterreich zu erteilen, ist letztere als endgültig aufgegeben zu betrachten. Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß man in den Kreisen der Pforte fortfährt, das größte Gewicht auf die Erhaltung des besten Einvernehmens und der ungetrübesten Beziehungen zu Oesterreich zu legen. — Die Pforte ernannte Khair Pascha zum Delegirten für die bulgarische und Yachja Pascha für die serbische Grenzfeststellungs-Kommission. Letztere Ernennung scheint erst erfolgt zu sein, nachdem der Fürst von Serbien telegraphisch beim Sultan unter dem Ausdruck seines aufrichtigen Wunsches wegen Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen bezügliche Vorstellungen gemacht hatte. Die türkisch-persische Grenzregulirungs-Kommission ist vorgestern zusammengesetzt. Feridun Bey wurde zum Generalkonsul in Pesth ernannt. — Aus Belgrad. Senator Christie ist zum Ministerresidenten bei der Pforte ernannt. Angeblich auf den Rath Rußlands beschloß der Fürst bei der Neubildung des Kabinetts konservative Elemente in dasselbe einzubeziehen.

Pesth, 7. Okt. Die „Pesther Korresp.“ berichtet aus Wien: Der ehemalige ungarische Minister Bitto erklärte, als er vom Kaiser über die allgemeine Stimmung betreffs der politischen Lage befragt wurde: das Vorgehen der Regierung trage große Schuld an der Schwierigkeit des heutigen Zustandes und sei nicht über berechnete Vorwürfe erhaben, weshalb dieselbe jedenfalls auf Angriffe im Reichstage gefaßt sein müsse. Die Coequalität etwa notwendig erscheinender Schritte in der Politik hätte offener angebeutet werden können; der Vorwurf, daß die befolgte Politik gegen die ausgesprochenen Intentionen des Landes verstoße, wäre dann nicht in so hohem Maße provozirt worden. Die Majorität des Reichstages werde den Thatsachen Rechnung tragen und keine solche Bestimmung treffen, welche das Ansehen der Monarchie nach außen hin irgendwie schädigen könnte. Bitto wies auch auf die Modalitäten hin, welche seiner Ansicht nach geeignet, ja angezeigt wären, um in Bezug auf die Endziele der befolgten Politik die Beruhigung und die Zustimmung des Landes zu ermöglichen.

London, 7. Okt. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Simla vom heutigen bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht indischer Zeitungen von der bereits erfolgten Befreiung Ali-Musjid durch die Engländer.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Reichstag wurde heute vom Conseilpräsidenten eröffnet. Das Budget wird dem Folleting morgen vorgelegt.

Deutschland.

Berlin, 7. Okt. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt den vielfachen Hoffnungen und Befürchtungen, welche hinsichtlich der Eisenenquete in öffentlichen Blättern hervortreten, gegenüber, daß die Enquetekommission überhaupt nur den Auftrag hat, die Lage der Eisenindustrie objektiv durch Vernehmung von Sachverständigen festzustellen, dagegen nicht befugt ist, subjektive Urtheile abzugeben und Vorschläge bezüglich der Zollgesetzgebung zu machen.

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag erledigte heute die

auf der Tagesordnung stehenden mündlichen Berichte der Abtheilungen und der Wahlprüfungs-Kommission durchweg den von diesen gestellten Anträgen gemäß. Während der Sitzung verweilte Fürst Bismarck kurze Zeit am Tische des Bundesrathes. — Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Präsidentenwahl und zweite Lesung des Socialistengesetzes.

Die nationalliberale Fraktion setzt heute Abend die am Vormittag begonnenen Beratungen bezüglich des Socialistengesetzes fort; es wurde beschlossen, die Verhandlungen als vertrauliche zu behandeln. Der „Nationalztg.“ zufolge bewegt sich die Fraktion im Großen und Ganzen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse.

Nachdem nunmehr die Hafenebauten in Wilhelmshaven beendet sind, dürfte es von Interesse sein, Näheres über die Anlage zu erfahren. Der Hafen selbst (so schreibt die „Trib.“) ist ein sog. Fluthhafen. Aus der Hafeneinfahrt gelangen die Schiffe durch die erste Schleufe in den 200 M. langen, 120 M. breiten Vorhafen und durch eine zweite Schleufe in einen 1200 M. langen Kanal, welcher zum Kriegshafen führt. Letztern schließen 3 Trockendocks und 2 Hellinge ab. Der Kriegshafen ist 400 M. lang, mehr als halb so breit und enthält auf seinen aus Klintern erbauten und mit Quadersteinen verblendeten Ufern mächtige drehbare Krane. Die eine seiner Langseiten ist nicht mit durchgehender Kaimauer, sondern wie der Kanal über Wasser nur mit einer Steindoffstrung versehen, um eine spätere Erweiterung des Hafens zu erleichtern. Die Wassertiefe sämtlicher Bassins beträgt fast 11 M., ist also auch für die schwersten Schiffe ausreichend groß. Die Docks haben eine obere Breite von durchschnittlich 8 M., eine Länge von 142 M., so daß sie auch für Reparaturen der größten Panzerfregatten sich eignen. Der Wasserabfluß der Docks wird durch eiserne Pontons bewirkt. Gegenwärtig arbeitet man daran, südlich des Kanals einen großen Handelshafen auszubaggern und durch seine Verbindung mit dem Kriegshafen zugleich eine zweite Ausfahrt für diesen zu gewinnen. Die Marineetablissemens und Depots liegen um den letzteren herum. Was die Land- und Küstenbefestigung anlangt, so ist eine Enceinte nicht vorhanden. 3 Forts, welche so weit entfernt liegen, daß der Kriegshafen gegen ein Bombardement genügend gesichert ist, schließen das Terrain auf der Landseite ab. Sämtliche Werke sind sehr geräumig, gut ausgerüstet und sekundiren sich in zweckmäßigster Weise. Neben dieser zur Zeit in Fertigstellung begriffenen Landfront befindet sich in östlicher und nordöstlicher Richtung der Stadt vorgelegt die Küstenbefestigung. Die ganzen Befestigungsanlagen sind oder werden telegraphisch mit der Centralstation verbunden, auch finden sich an der Küste Observatorien, welche mittelst des von Siemens und Halske konstruirten elektrischen Distanzmessers Torpedos im Moment, wo sich das feindliche Schiff über ihnen befindet, vom Lande aus zu entzünden gestattet.

Das große literarische Unternehmen der Publikation der politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen, welches die Akademie der Wissenschaften in Berlin seit einigen Jahren vorbereiten läßt, ist nunmehr so weit gefördert, daß in wissenschaftlichen Kreisen dem Erscheinen der ersten beiden Bände des auf 30 Bände veranschlagten monumentalen Quellenwerkes bis zum Jahreschluß entgegenzusehen

diesal hinaus auf den einsamen Weg rollt, der über die weite Halde führt, wo keine Wasserpfugen wie Diamanten in der Sonne glitzern. Hoch über ihnen läßt die Arche ihren frohlichen Gesang ertönen, als jubte sie über ihre Wiedervereinigung.

„Wie erfreut die Natur darüber scheint, uns wieder zusammen zu sehen!“ sagt Hermann mit glücklichen Lachen.

„Bist du wirklich so thöricht gewesen, ein Haus zu mietzen, Hermann, oder war dieser Theil deines Briefes nur ein Scherz?“

„Ein Scherz, für den ich jährlich einhundert und zwanzig Pfund zu bezahlen habe, um nicht von den Abgaben zu reden; ein Scherz, den die Herren Molbing und Hornes im Begriffe sehen, einzurichten. Es wird zu unserem Hochzeitstage im September fertig sein, so daß wir, im Falle wir der Schweiz eher müde werden, als wir es jetzt denken, unser Haus zu unserm Empfange bereit finden werden.“

„Unser Haus! Wie wunderbar das klingt, Hermann!“

„Süßer noch als wunderbar, Liebchen!“

„Aber du sprichst von unserer Hochzeit, als wäre sie für September festgesetzt.“

„Ist dem nicht so? Ich dachte, wir wären dahin übereingekommen.“

„Nein, wirklich nicht; ich sollte wenigstens noch ein Jahr bei Ruth zu Hause bleiben, um ihr genügend Zeit zu lassen, sich an den Gedanken unserer Trennung zu gewöhnen.“

„Es soll ja gar keine Trennung stattfinden. Du und ich, wir werden öfter auf acht bis vierzehn Tage nach Lothwithian reisen, wenn uns dein Papa haben will.“

„Als ob sich Papa nicht immer freuen würde, uns zu sehen.“

„Und deine Schwester kann uns wenigstens zweimal im Jahre besuchen. Das Reisen wird ja heutzutage selbst Kranken so sehr erleichtert.“

„Ruth ist so gut gewesen!“ ruft Editha.

(Fortsetzung folgt.)

wird. Die beiden Bände umfassen die Korrespondenz Friedrichs bis zum Schlusse des Jahres 1745.

Riel, 7. Okt. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Heinrich sind mit hohem Gefolge um 9 Uhr Morgens hier eingetroffen und vom Minister v. Stosch und Admiral Kinderling empfangen worden. Ein offizieller Empfang hat nicht stattgefunden. Die hohen Herrschaften begaben sich mit dem Königsboot an Bord des Prinz Adalbert. Die in Dienst gestellten Schiffe paradierten und salutierten. Um 11 Uhr fand ein Frühstück an Bord, um 1 Uhr die Rückreise nach Berlin statt.

Kassel, 5. Okt. In dem Befinden des Feldmarschalls Moltke ist zwar keine Verschlimmerung eingetreten, dasselbe macht aber so langsame Fortschritte, daß der bereits festgesetzte Tag seiner Abreise abermals verschoben werden mußte. (Der Feldmarschall befindet sich noch immer in der Wohnung des Geh. Kommerzienraths Henschel, seines Quartiergebers vom Königsmanöver her, wo er sich von Seiten der ganzen Familie der sorgfältigsten Pflege erfreut.)

Koburg, 3. Okt. Der „Leipz. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Gestern Vormittag ist der Großfürst Alexis Alexandrowitsch von Rußland hier eingetroffen. Nachmittags 4 Uhr fand im Palais Edinburgh allhier die feierliche Taufe der jüngst gebornen Tochter des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh statt, welche die Namen Alexandra Luise Olga Victoria erhielt. Die Taufe vollzog der Kaplan des Herzogs von Edinburgh unter Assistenz des hiesigen Hofpredigers Hansen. Patzen waren: der Kaiser von Rußland, der Herzog von Cambridge, die Königin von Griechenland, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und die Prinzessin Luise von Großbritannien, Marquise of Lorne, welche sämmtlich durch den Herzog und die Herzogin von Koburg und den Großfürsten Alexis von Rußland vertreten waren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Okt. Das heutige Morgenblatt der „Neuen Fr. Presse“ ist wegen des Leitartikels, der den Rücktritt des ungarischen Finanzministers betraf, konfisziert worden. — Am 26. Sept. hat sich die Wiener altkatholische Kultusgemeinde konstituiert.

Wien, 6. Okt. Am 17. Oktober, wie Anfangs bestimmt war, wird der Reichsrath noch nicht zusammentreten, aber die Verzögerung wird doch nur nach Tagen zählen; es läßt sich eben noch nicht übersehen, wann die Antwort auf die Urgirung der Entscheidung über das Entlassungsgeßuch des Ministeriums Auerberg erfolgt und, gleichviel, wie diese Entscheidung fällt, ob das ganze Ministerium oder ob es nur theilweise bleibt oder geht, es ist klar, daß das etwa rekonstituirte Ministerium der Zeit, sich zu sammeln, ein eventuelles neues Ministerium der Zeit, sein Programm festzustellen, bedarf. Mit der bosnischen Frage aber, das darf man nicht vergessen, hat die diesseitige Ministerkrise nichts zu schaffen, sondern das Ministerium ist in dem Augenblick gegangen, wo es die Aufgabe, die es schon vor Jahresfrist als fortan seine einzige bezeichnete, gelöst, wo es den Ausgleich mit Ungarn zu Stande gebracht hatte. Anders liegt die Sache in Ungarn. Das Ministerium Tisza hat sich mehr als einmal gerühmt, daß es die Ziele der Politik des Grafen Andrássy vollständig kenne und billige; dieses Ministerium hat mithin kein Recht, der Verantwortlichkeit dafür vor dem Reichstag sich zu entziehen und die Entscheidung des Kaisers konnte füglich keine andere sein, als wohl die dargebotene Entlassung anzunehmen, es ihm aber nicht zu erlassen, vor dem Parlament zu vertreten, was es machen gelassen.

Wien, 7. Okt. Karatheodori Pascha übergab heute dem Auswärtigen Amte das Rundsreiben der Pforte, worin dieselbe den Wunsch ausdrückt, mit Oesterreich in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, aber unter Hinweis auf das Verfahren der österreichischen Truppen in den okkupirten Provinzen den Abschluß einer Konvention ablehnt.

Ueber die Einnahme von Klobuk bringt der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ nachstehenden Bericht: Am 21. September Vormittags kam ein feindlicher Parlamentär, um wegen Uebergabe der Festung Klobuk zu verhandeln; aber F. M. L. Jovanovich gab den acht militärischen Bescheid (das scheint uns nicht ein acht militärischer, sondern unter Umständen ein recht unnützer und grausamer Bescheid zu sein), daß er sich die Festung sammt ihrem ganzen Inhalt selbst nehmen werde. Zum Beweise, daß er seine Antwort wahr zu machen gelonnen sei, ließ Jovanovich aus Ragusa zwei schwere Geschütze (Zwölfpfünder) herbeiholen. Jetzt ging es aber an eine schwierige Arbeit, nämlich an keine geringere, als den Weg für die bereits vorhandenen und erwarteten Feuerschünde bis zur entsprechenden Verghöhe empor wegzumachen. Gegen 1500 Mann arbeiteten Tag und Nacht hindurch, während es entsetzlich regnete. Ja, alle Wetter schienen los zu sein. Inzwischen rollte Kanonendonner, dann nämlich, als die Gebirgsbatterie die Höhe erreicht hatte. Von Kleingewehrfeuer vernahm man nur wenig, da die Entfernungen für unser Gehör noch zu groß waren. Die Häuser dieser Gegend sind verlassen und von allem Beweglichen geräumt. Auf einmal hört man Weiber und Kinder schreien und um Hilfe rufen. Fürchterlich war der Anblick, welcher sich darbot: eine ganze größere Karawane von Weibern mit Kindern und belasteten Tragthieren wollte eine Brücke passieren; diese bricht unter ihnen zusammen und Alles kollert in die Tiefe. Wahrscheinlich war das Loos, welches die Unglücklichen ereilte, uns zugebacht gewesen! Im Südosten stehen die Montenegriner jedem Durchbruchversuch selbsten entgegen; die übrigen drei Seiten sind von drei Brigaden (eine vierte kam nämlich von Ragusa her) so dicht besetzt und so wohl bewacht, daß ein Entkommen der Feinde sich als unmöglich darstellt. Pardon gibt es wider diese Rotten längst nicht mehr, da ja auch sie keinen kennen, nicht einmal Verwundeten und Sterbenden gegenüber. Heute, hieß es,

werde der Hauptangriff auf Klobuk begonnen werden, das von ungefähr 1500 Aufständischen besetzt sein soll. Die Kanonen lassen sich bereits in majestätischer Weise hören und scheinen dem Feinde großen Schaden zuzufügen. Dennoch mag es zweier Tage bedürfen, bis mit Allem ausgeräumt ist, da der Kommandant möglichst schonen und aus der Ferne mit Geschützfeuer wirken will, eingedenk des furchtbar feilen und höchst schwer zu erklimmenden Terrains, das dem Feinde sehr zu statten kommt. Die Feinde schießen trotz großer Entfernung sehr heftig, da ihre Gewehre die erstaunliche Treffweite von 14- bis 1700 Schritt erreichen. Uebrigens treffen sie in die Ferne mehr als in der Distanz von 300 Schritten nach abwärts, da sie fast Alles überschießen und in der Nähe keine große Treffsicherheit haben.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Das Mißtrauen ist unheilbar. Es besteht ernsthaft auch bei ernsthaften politischen Persönlichkeiten, weil der Marschall durch eine Familienangelegenheit auch heute verhindert wurde, dem Ministerrath beizuwohnen und mithin das Dekret, welches die Gemeinderäthe zur Ernennung der Wahlmänner für die Senatswahlen einberuft, erst im Ministerrath am Dienstag verfaßt und unterzeichnet werden kann. Man argwöhnt: der Marschall mandirte im Einvernehmen mit den konservativen Umsturzpartei, welche die Senatswahlen bis in den März vertagen wollen, und erhebe Schwierigkeiten gegen die Unterzeichnung des Dekrets. Es ist jedoch kein wahres Wort daran. Der Marschall mag auch in dieser Angelegenheit noch mit Dupanloup, Buffet, Broglie u. denken und fühlen; es verhinderte ihn dies jedoch nicht, die Erledigung der Angelegenheit dem Ministerrath freizustellen, welcher die formelle Erledigung nun bis Dienstag verschiebt, um das Dekret noch in der Sitzung mit der Unterschrift des Präsidenten der Republik zu versehen. Auch hierüber äußerte Hr. Dufaure: „je m'en charge“ sagte er zu einem Senator, der ihn von dem erwähnten Mißtrauen in Kenntniß setzte. Die dermalige Geradheit, Festigkeit, Entschlossenheit des Hrn. Dufaure sind allen Umständen gewachsen, wie noch niemals. Der greise Staatsmann ist sich seiner Macht noch lebhafter bewußt, weil er mit noch starken Schultern das enorme Gewicht der Verantwortlichkeit trägt. Die Wahlmänner werden spätestens am 27. Oktober erwählt und die Senatswahlen werden nicht über den 5. Januar verschoben. — Die Regierung beräth mit dem anwesenden General Chanzy Maßregeln bezüglich der Hungersnoth in Marokko. Man kann die Grenze militärisch besetzen, um den Uebertritt verzweifelter Volksmassen gewaltsam zu verhindern, oder man kann die marokkanische Grenzbevölkerung mit Lebensmitteln unterstützen und sie gleichsam als eine abwehrende Vorhut gegen andere anbringende Massen unterhalten. Die Regierung wird sich für letztere Methode entscheiden, wenn sie glaubt, die entsprechenden Ausgaben verantworten zu können. (A. B.)

Paris, 6. Okt. Auch Frankreich hat seine Christlichen Socialen, die aber hier natürlich ultramontan gefärbt sind. An ihrer Spitze stehen der blinde Bischof in partibus Fr. v. Ségur und der ehemalige Kürassiertruppenchef Graf Mun. Diese beiden Volksverführer eigener Art wollen dem Vernehmen nach demnächst ein neues Wochenblatt herausgeben mit dem charakteristischen Titel: „La Croix et l'Épée“ (Kreuz und Schwert). Als der Geldgeber für das Unternehmen wird der Herzog v. Carochefoucauld-Biacca genannt.

Die internationale Friedens- und Freiheitsliga hatte Victor Hugo zu den öffentlichen Vorträgen eingeladen, welche sie gegenwärtig in Paris veranstaltet. Der Dichter hat darauf mit folgendem an Hrn. Charles Remouvier gerichteten Schreiben geantwortet:

Guernsey, den 22. September 1878.

Werther Kollege und Präsident! Zu meinem großen Bedauern kann ich das Präsidium, mit dem Sie mich beehren wollen, nicht annehmen. Ich bin hier zurückgehalten, aber Sie wissen, wie ich mich aus tiefstem Herzen dem großen Werke der Freiheit und des Friedens anschließe. Die Könige bemühen sich gegen die Freiheit und die Gerechtigkeit gegen den Frieden, aber der Erfolg ist darum nicht minder gewiß; die Völker wollen sich verbinden und unsere Zeit hat eine doppelte Aufgabe, die zugleich eine doppelte Pflicht ist: Abschaffung des Willens der Könige, Ausführung des Willens der Völker. Dies ist die Zukunft. Eine friedliche und zugleich ruhmvolle Zukunft. Ich schüttele Ihre Hände in den meinigen.
Victor Hugo.

Gestern, Samstag, war die Welt-Ausstellung nur mehr von 75,263 Personen besucht, von denen bloß 69,639 ihren Eintritt bezahlt hatten.

Papst Leo XIII. hat an den Bischof Freppel als Verfasser des Werkes: La Tradition catholique sur l'infailibilité pontificale (Die katholische Ueberlieferung hinsichtlich der päpstlichen Unfehlbarkeit) folgendes Breve erlassen:

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischer Segen. Da es verboten ist, zu der von Christo verkündeten Lehre etwas hinzuzufügen oder von ihr etwas hinwegzunehmen und da es mithin weder dem Oberhaupt der Kirche noch dieser selbst gestattet ist, ein neues Dogma einzuführen, so ergibt sich daraus nothwendig, daß, wenn sich irgend ein dunkler oder schwieriger Punkt zeigt, der in der heiligen Schrift oder der Ueberlieferung seinen Reim zu haben scheint, Ihnen lediglich die Aufgabe zufällt, diesen Punkt zu erläutern, anzuklären, zu bestimmen. Indem dies außer Zweifel ist, haben Sie unstreitig das beste Mittel gewählt, die göttliche Offenbarung des Unfehlbarkeitsdogmas, wie es von dem ökumenischen Konzil des Basilsens befestigt worden ist, zu vertheidigen, indem Sie sich nicht nur auf die Autorität der heiligen Väter stützen, sondern auch die ganze Reihe der geschichtlichen Zeitalter durchgingen und einem jeden von ihnen reichliche Beweise für die ständige Ueberlieferung dieses Dogmas entlehnten. Gewiß ist die Arbeit, die Sie unternommen haben, eine angehende, aber sie weist siegreich alle gegen den Charakter dieser Erklärung erhobenen Verleumdungen zurück und verbreitet ein neues Licht über die Reinheit und Heiligkeit der katholischen Lehre. Wir wünschen Ihnen also Glück und danken Ihnen lebhaft für die beiden ersten

Bände Ihres sehr gelehrten Werkes, in welchen Sie eine Rückschau auf die Ueberlieferung der ersten zehn Jahrhunderte anstellen; wir wünschen Ihnen gleichzeitig die nöthige Gesundheit und Kraft, ein für die Ehre unseres heiligen Glaubens und der Kirche so wichtiges Werk glücklich zu Ende zu bringen.

Paris, 7. Okt. Die Radikalen haben im XVII. Arrondissement von Paris den Sieg davongetragen. Hr. Henri Maret, Redakteur der „Marseillaise“, wurde mit 1561 Stimmen gegen 1317, welche auf Hrn. Charles Risler entfielen, zum Gemeinderath für das Quartier des Epinettes gewählt. Die „Marseillaise“, welche selber kaum dieses Resultat zu hoffen gewagt hatte, schreibt:

Die gestrige Wahl ist ein großer Sieg für die Republikaner von Prinzipien, welche über den jetztigen Einfluß der opportunistischen Lehren mit Recht in Unruhe gerathen waren. Sie beweist, daß das allgemeine Stimmrecht, welches den offiziellem Kandidaturen der moralischen Ordnung heimgelassen hat, seine Unabhängigkeit auch nicht den autoritären Anwandlungen einer neuen „leitenden Klasse“ unterordnen will und daß es nicht vergessen hat, daß nur das System der Zugeständnisse und Kompromisse den 16. Mai möglich gemacht hat und die monarchischen Parteien aufmuntern könnte, ein letztes Abenteuer zu versuchen. Es ist eine Ehre für die Bürger des Quartier des Epinettes, die der Republik schon so viele Beweise von Anhänglichkeit gegeben haben, die Ersten gewesen zu sein, welche den von den offiziellem Bertheidigern der Politik des Hrn. Gambetta in Bewegung gesetzten Mitteln aller Art zu widersehen gewußt haben. Weder der von den kesslichen Dienern des Redners von Romans gemachte Aufwand von Beredsamkeit noch die mit einer Kunst, welcher wir hiermit öffentlich Gerechtigkeit widerfahren lassen, verbreiteten Verleumdungen waren im Stande, gegen die Ueberzeugungen der Bürger durchzubringen, die zu fest und uneigennützig waren, um solchen Kunstgriffen zugänglich zu sein. Die Bedeutung des gestrigen Votums ist eine tiefere, als die Berherrlicher des Opportunismus, die freilich durch diese Letzten einigermaßen aus der Fassung gebracht sein mögen, werden zugeben wollen. Es ist von Wichtigkeit, sie nicht verkleinern zu lassen. Das allgemeine Stimmrecht erachtet, daß es für die Ehre, sein Vertreter zu sein, nicht zu viel ist, auf ein ganzes der Bertheidigung der Republik gewidmetes Leben und auf unerschütterliche Treue für die Grundzüge der Revolution hinweisen zu können. Es hat sein blindes Vertrauen in die oft feierlichsten Versprechen zu theuer bezahlt, um nicht von seinen Bevollmächtigten andere Bürgschaften zu verlangen. Gewiß wird man sich morgen den Anschein geben, diese Handvoll Wähler, welche in das allgemeine Konzert von Bewunderung und Schmeichelei, das den Führer des Opportunismus auf seinen Reisen begleitet, einen Mignon bringen, geringfügig zu behandeln. Man wird der Wahl in der Vorpost Batignolles die Triumphe von Valence und Romans entgegenhalten und die ersten als das Erzeugniß aller vereinigten persönlichen Geheißigkeiten und Mantanen darstellen. Klägliche Mittel, über welche sich diejenigen selbst, die sie anwenden, nicht täuschen werden. Die Wahrheit ist vielmehr die, daß die Wähler von Paris sich um die ächten Bertheidiger der Demokratie, um die Männer schmeeren, welchen zum Lohn ihres Bemühens mehr Reiden und Prüfungen, als Ehren und Aemter zu Theil geworden sind, daß sie den Mächtigen des Augenblicks bedeuten, sie seien nicht gefunden, ihre rechtmässigen Rückforderungen den Launen und Phantasien einer Handvoll sogenannter Staatsmänner unterzuordnen, sondern wollen wieder die souveränen Schiedsrichter ihrer Gesichte werden. Darum freuen wir uns und werden sich mit uns alle modernen Republikaner freuen, nicht sowohl über den Erfolg unseres Freundes Henri Maret, als über das Wiedererwachen des politischen Geistes, des allgemeinen Stimmrechts, welches von den Opportunisten so selbstsam in die Erde und auf Abwege geführt worden war.

Die reaktionäre Presse sucht, natürlich in einer andern Absicht, die Bedeutung dieser Wahl noch mehr zu übertreiben. „Das ist der Anfang vom Ende“, ruft „Paris-Journal“, und für das „Pays“ ist Gambetta (mindestens bis morgen!) ein abgethaner Mann, „ein Catilina ohne Muth, eine Art von Masaniello, aber gemein und ohne Poesie, dem die Dekoration des Golfs von Neapel und die Mufel von Auber fehlt.“ Der „Français“ druckt den obigen Artikel der „Marseillaise“ frohlockend ab und bemerkt: Was wird dem Hrn. Gambetta diese Wahl des Hrn. Henri Maret einbringen? Zweierlei: erstlich einen Verdruß und dann eine Aufmunterung, in seinen Erklärungen von Romans zu beharren. Die Niederlage seines Schützlings, Hrn. Risler, hat ihn offenbar in seiner Eigenliebe kränken müssen. Noch gewisser ist aber, daß er, wenn er diese Rede noch einmal zu halten hätte, sie nicht abschwächen, sondern im Gegentheil sie noch verschärfen würde. Hat er doch schon einmal mit dem ihm eigenen Atticismus erklärt, er werde sich seinen Schweiß nicht abwischen.

Eben wird nun gemeldet, daß Gambetta auf seiner Rückkehr aus der Schweiz nicht in Pontarlier, sondern in Grenoble eine politische Rede halten werde, welche als ein Epilog zu der Rede von Romans und vielleicht auch als eine Rückänderung auf die Verjöhnung und Ausgleich predigenden Reden des Hrn. v. Freycinet in Nantes und Bordeaux anzusehen sein wird.

Die monarchische Partei hat endlich noch in der zwölften Stunde einen Kandidaten für die nächsten Sonntag im Moulins anstehende Wahl eines Abgeordneten, die bisher nur eine Stichwahl zwischen zwei Republikanern sein zu sollen schien, aufgebracht, und zwar niemand Anders, als den Chefredakteur der „Assemblée nationale“, Hrn. Adrien de la Balette. Derselbe ist in der Provinz gar nicht und in Paris nur als ein unschätzblicher Vielschreiber ohne Anhang und ohne Publikum bekannt.

Wie verlautet, ist die Liste der Personen, welche aus Anlaß der Welt-Ausstellung von der französischen Regierung dekorirt werden sollen, im Handelsministerium definitiv festgestellt. Sie umfaßt 568 Personen, und zwar sollen 260 französische und 208 fremde Aussteller das Ritterkreuz, 40 französische und 60 fremde Aussteller das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Gestern, Sonntag, war die Welt-Ausstellung von 144,694 Personen besucht, von denen 131,847 ihren Eintritt bezahlt hatten.

Die lange Reihe der mit der Welt-Ausstellung verbundenen Kongresse nähert sich ihrem Ende. Die letzte dieser Versammlungen, über deren Erspiclichkeit nach den diesmaligen Erfahrungen sehr verschieden geurteilt wird, ist ein internationaler Brauerkongress, und dieser hält nächsten Donnerstag, 10. Oktober, seine letzte Sitzung. Das Unterrichtsministerium hat jetzt den kühnen Beschluß gefaßt, die stenographischen Protokolle aller dieser Kongresse, deren Zahl sich mindestens auf dreißig beläuft, zu einem monumentalen Werke zu vereinigen, welches voraussichtlich 25 bis 30 Bände umfassen wird; das Werk sowohl, als jeder Band einzeln, soll im Buchhandel zu haben sein.

Das Ministerium ist noch immer nicht vollzählig und bringt kaum allwöchentlich einen Conseil zu Stande. Hr. Waddington weilt noch in Deauville und ist nur in langen Zwischenräumen einen halben Tag dem diplomatischen Corps am Quai d'Orsay sichtbar; Hr. Darbois pflegt seine sehr angegriffene Gesundheit in der Nähe von Paris; Hr. Léon Say weilt gestern mit seiner Familie in Gisors als Gast seines Unterstaatssekretärs Louis Passy und Hr. v. Freycinet rüft sich zu neuen Inspektions- und Studienreisen.

Die Erzherzöge Albrecht und Rainer und die Erzherzogin Marie Karoline von Oesterreich sind auf dem Schlosse Cremitage im Norddepartement angekommen, um der Vermählung des Erzherzogs Friedrich mit der Prinzessin Isabella von Croÿ, Tochter des Herzogs von Croÿ und der Fürstin Mathalie de Signe, Entelin des Fürsten von Signe, beizuwohnen. Der Kardinal-Erzbischof von Cambrai wird die Trauung morgen in der Kapelle des Schlosses vollziehen. Der Präsident der Republik hat dem Erzherzog Friedrich bei dieser Gelegenheit durch den Grafen Ganey das Großkreuz der Ehrenlegion überreichen lassen.

Großbritannien.

London, 7. Okt. Das Kabinet soll am Samstag zu keinem entscheidenden Beschlusse gekommen sein. Die weitere Leitung der diplomatischen und kriegerischen Maßnahmen bleibt daher vorläufig dem Vizekönig Lord Lytton den Umständen gemäß überlassen. Weitere Kabinetberatungen sind vorauszusetzen. Wenn gleich größere Truppenmassen augenblicklich noch nicht vorgeschoben werden können, steht es doch ziemlich fest, daß ein Theil von Afghanistan, wahrscheinlich mit Einschluß Kandahars und Zelasabads, noch vor Winter besetzt wird, um einen einseitigen Erfolg zu erzielen. — Der vormalige Lordkanzler, Lord Chelmsford, ist gestorben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am Samstag hier eingetroffen.

London, 7. Okt. (R. Z.) Die ganze Besatzung von Peshawar marschirte gegen Ali Musjid, das Afghaneheer marschirte gegen Kurum. Der Emir verstärkte die Besatzung Kandahars, Ali Musjids, Zelasabads und setzte Zalus Khan in Freiheit. Die Aghyberer erklärten sich augenblicklich für England. Dieses wird keinen Winterfeldzug gegen Kabul unternehmen, dagegen starke Stellungen am Aghyberpaß und im Kurumthal einnehmen, um im Frühjahr den Feldzug vorzubereiten, wofür der Emir nicht mittlerweise nachgibt.

Amerika.

New-York, 6. Okt. Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Jamaica ist eine französische Fregatte vor St. Croix eingetroffen und hat Truppen daselbst gelandet. Die fliehenden Frauen und Kinder werden nach St. Thomas eingeschifft. Die aufständischen Neger fahren fort, die Zuckerpflanzungen niederzubrennen; 40 Besitzungen sind schon verbrannt, 14 noch unversehrt geblieben. Viele Aufständische sind erschossen worden. — In Vicksburg hat das gelbe Fieber fast aufgehört, auf dem Lande aber ist es noch im Zunehmen begriffen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Okt. Seine Excellenz Herr Staatsminister Turban ist heute nach mehrwöchentlichem dienstlichem Aufenthalt in Berlin wieder zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte im Staatsministerium und im Handelsministerium wieder übernommen.

Billingen, 7. Okt. Von den Teilnehmern an der heutigen Generalversammlung des Pädagogikvereins badischer Volks-Schullehrer sind im Laufe des gestrigen Tages schon etwa 60 bis 80 hier erschienen. In Ehren dieser werthen Gäste fand gestern Abend im Saale von Langer und Fehrenbach ein Instrumental- und Vokalkonzert statt, das fast in sämtlichen Nummern ganz trefflich ausgeführt wurde und von Seiten der sehr zahlreich Anwesenden großen Beifall fand. Die große Mehrzahl der Teilnehmer an der Versammlung trifft heute früh ein.

Konstanz, 7. Okt. In der heutigen Bezirksrats-Sitzung wurde die Klage der H. B. Wirth und Hummel, betr. die Wahlberechtigung der gegenwärtigen Stadträte, als unbegründet verworfen unter Verfallung der Kläger in die Kosten. — Die Kreisversammlung Konstanz wird am 25. d. M. zu ihrer diesjährigen ordentlichen Session zusammentreten. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Das Wetter in Europa.) Trotz des bereits zum Schluß der Vorwoche über dem ganzen Westen unseres Kontinents herrschenden hohen Barometerstandes stellte sich dennoch in Folge einer im Süden der Ostsee bestandenen Luftdruck-Depression über einen Theil Mitteleuropas noch Regenwetter ein. In Deutschland wurden am 30. September und noch am 1. Oktober zu Utrecht, Borkum, Hamburg, Hannover und Kassel starke Gewitter mit Blitzschlägen und Regengüssen, vom Bodensee am 1. d. M. föhnartig gemeldet und war die Temperatur daselbst vorübergehend ziemlich bedeutend gesiegen. In Oesterreich-Ungarn jedoch hatten nur mehr die östlichen Provinzen Regenwetter zu verzeichnen. — Die Zunahme des Luftdruckes hielt allgemein an und befand sich bereits am 2. d. M. über Mitteleuropa das Barometer-Maximum mit über 770 Mm. Gleichzeitig mit der Druckzunahme erfolgte überall starkes Sinken der Temperatur und wurden bereits die letzten Tage des September in Großbritannien

und Frankreich relativ sehr niedere Wärmegrade notirt: Clermont meldete Reif bei - 2 Grad, Paris Frost bei + 3 Grad, München und Wiesbaden Reif. Bis zum 3. d. M. wurden bereits aus allen Stationen in exponirten Lagen Nachfröste gemeldet und erreichte in ganz Centralearopa, auch tagsüber bei heiterer Witterung, die Temperatur nirgends mehr ihre normale Höhe. — Die Bewegungen in der Atmosphäre waren die letzte Woche über nicht bedeutend und wurden nur auf der Nord- und Ostsee scharfe Nordwestwinde, in der Adria und an den Küsten Dalmatiens am 2. und 3. mäßige Vora beobachtet. Ueber dem Orient war den größten Theil die Woche trübes, häufig regnerisches Wetter mit Gewittern, über Rußland ruhige, meist heitere Witterung zu verzeichnen und ist für die nächsten Tage bei Wärmegewinn ruhiges Wetter, später Erhebung bei fallendem Luftdruck vorausichtlich.

Die Verwandten des wegen Landesverrats zu 21-jähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Engländer's Bishop sind eifrig bemüht, die Ueberführung desselben aus dem Gefängniß am Pfäferssee nach einer Festung zu bewirken, nachdem das Gesuch um Begnadigung vom Kronprinzen in Stellvertretung des Kaisers zurückgewiesen worden. Die Umwandlung der Gefängnißstrafe in Festungshaft wird auf Grund ärztlicher Zeugnisse gefordert, die allerdings konstatiren, daß sein Verbleiben im Gefängniß in Folge seines schwächlichen Körpers leicht lebensgefährlich werden könnte. (Wes.-Ztg.)

Stein, 3. Okt. Ueber eine seltsame Attentatsgeschichte aus der Stadt Löß, die hier zur Verhandlung kam, berichtet man der „Schief. Ztg.“: Seit einer Reihe von Jahren besteht in Löß eine Gesellschaft „Minerva“, welche es sich zur Aufgabe machte, durch falsche Eide gerichtliche Verfolgungen unmöglich zu machen. An der Spitze dieser Gesellschaft stand der Holzhändler Jendrollet und die Gesellschaft streckt ihre Arme selbst in Kette, in denen man solche fittliche Verkommenheit nicht erwarten sollte. Das Mandat der Gesellschaft war sehr einfach. Bei etwaiger Anklage gegen ein Mitglied wurde zunächst durch falsche Zeugen der Alibibeweis geführt, dann wurden die Belastungszeugen durch entgegengesetzte andere Zeugen überbelehrt. Dieses verbrecherische Treiben hatte eine geraume Zeit in Löß fortgedauert. Erst als Kreisrichter Schubert mit der Vertretung des hiesigen Kreisgerichts in Löß betraut wurde, fing man an, dieser Gesellschaft auf die Finger zu sehen. Die Frau des genannten Jendrollet wurde wegen Meineid zu 1 1/2-jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. In Folge dessen warf der Genannte auf den Kreisrichter Schubert einen unanständigen Haß, ebenso auf Hrn. Bürgermeister Hirschberg, der als Polizeianwalt den Vorgenannten redlich unterstützte. Der Angeklagte verabredete deshalb mit den Bauern Krawietz aus Boguschütz und Szmaja aus Groß-Puschwitz, den Bürgermeister und Kreisrichter am zweiten Pfingstfeiertag zu erschließen. Sollte das nicht glücken, so sollte Szmaja in die Wohnung des Kreisrichters eine Dynamitpatrone werfen, sobald man sicher wisse, daß er zu Hause sei. Dieser Thatbestand wurde durch den Belastungszeugen Knig festgestellt, dessen Aussage dadurch an Wahrscheinlichkeit gewann, daß in der Wohnung des Jendrollet seiner Zeit zerlegbare Gewehre, Revolver und scharfe Patronen gefunden worden waren. Das oben geschilderte Zeugenmandat wurde auch hier versucht, aber die Anklage mußte die geringe Glaubwürdigkeit sämtlicher Entlastungszeugen nachweisen. Der Hauptangeklagte Jendrollet wurde auf Grund der §§ 241 und 186 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr 3 Monaten, Krawietz und Szmaja nach denselben Paragraphen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung dauerte 6 Stunden. Kreisrichter Schubert entrollte ein eigenhändiges Bild der Lößer Zustände. „Ich sehe Viele aus Löß im Zuhörerraum, aber fast Alle sind entweder schon wegen Meineid angeklagt, oder ich werde deshalb in nächster Zeit diese Anklage gegen sie erheben. Ich sehe die Akten der letzten 5 Jahre durch, fast jeder in dieser Zeit geführt Prozeß gibt mir Veranlassung, eine Denunziation an den Staatsanwalt abzugeben.“ Und der Staatsanwalt konstatirte seinerseits, daß auch die gegenwärtige Verhandlung zu verschiedenen Anklagen wegen Meineid führen würde. Der Meineid hatte seiner Zeit in Löß eine bestimmte Form. Man hofft, daß es dem energischen Vorgehen des Gerichts und der Polizei, vertreten durch die H. Schubert und Hirschberg, gelingen wird, in unserer Nachbarschaft nach dieser Richtung hin Ordnung zu schaffen.

Graz, 5. Okt. Heute Nachmittag 3 Uhr sind zwei Pulverstücken zu Rudersdorf, südlich von Graz, aufgefliegen. Der Werflicher und neun Arbeiter sind verunglückt, davon fünf todt; mehrere Gebäude sind niedergebrannt. Die Ursache rührt wahrscheinlich von der Ungeschicklichkeit der jungen Arbeiter her, da die älteren Arbeiter sämtlich mobilisiert sind.

Nachricht.

Berlin, 8. Okt. Der Kronprinz ist gestern Abend vor neun Uhr von Kiel zurückgekehrt. Er begab sich vom Bahnhofs zum Fürsten Bismarck, wo er längere Zeit verblieb, und setzte um zehn Uhr mit der Kronprinzessin die Rückreise nach Potsdam fort.

Kaiserslautern, 8. Okt. Bei der Landtags-Nachwahl im Wahlkreis Kaiserslautern wurde v. Stauffenberg mit 155 von 168 Stimmen gewählt.

Wien, 7. Okt. Abends. Der päpstliche Nuntius Jacobini ist aus Rom hier eingetroffen. Karatheodori Pascha reist morgen in Begleitung seines Sekretärs nach Konstantinopel ab. — Der Krainer Landtag lehnte den Antrag auf Erlass einer Adresse an den Kaiser ab; dafür erklärte sich nur die nationale Minorität.

Wien, 8. Okt. Generalmajor Zach meldet aus Zavalje an das Generalkommando in Agram: Generalmajor Rheinländer hatte am 6. ein den ganzen Tag dauerndes glückliches Gefecht. Die Höhen südöstlich von Pezi wurden gegen starke Insurgentenabtheilungen behauptet. Die österreichischen Verluste sind bedeutend; 170 bis 180 Mann, wovon 9 Offiziere, sind todt oder verwundet. Am 7. wurde das Gefecht erneuert.

Haag, 7. Okt. Abends. Der Kriegsminister ist heute gestorben.

London, 8. Okt. Wie der „Standard“ aus Kalkutta vom 7. meldet, wurde der Angriff auf Ali Musjid auf kurze Zeit verschoben, weil der Emir dort starke Truppenabtheilungen versammelt hatte; 6000 Mann afghanischer Infanterie mit 18 Kanonen bedrohen Jamrud. Es dürfte notwendig werden, die ganze Besatzung von Peshawar zur

Verwendung zu bringen, wenn beabsichtigt wird, durch den Aghyberpaß vorzudringen. Es verlautet, die Afghane gingen gegen die Afridies vor, um die dortige Bevölkerung für ihre Hinneigung zu England zu bestrafen. George Whalley, Parlamentsmitglied für Peterborough (liberal), ist gestorben.

Bukarest, 7. Okt. Die Deputirtenkammer debattirte heute den Berliner Vertrag. Der bessarabische Deputirte Urechia legte dar, daß die Berufung einer konstituierenden Versammlung nicht notwendig sei. Er halte dafür, daß man sich den Kongreßbeschlüssen unterwerfen müsse, und rathe, die Dobrudschka anzunehmen. Später wurde man zur Beschlußfassung über die Juden-Frage eine Konstituante berufen müssen. Redner schloß mit bewegten Abschiedsworten an Rumänien. Miscalil erklärte: Man müsse die Bewohner der Dobrudschka befragen, ob sie der Einverleibung in Rumänien zustimmten. Es sei Pflicht der Regierung, Europa zu beweisen, daß die Juden-Frage für Rumänien eine Lebensfrage ist. Grabisteano empfahl, den Antrag des Ministers des Auswärtigen auf Einsetzung einer Kommission anzunehmen, welche mit Ausarbeitung einer Motion zu beauftragen sei. Die Kammer nahm diesen Antrag an und wählte die aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission, deren Majorität für Unterwerfung unter die Bestimmungen des Berliner Vertrages ist.

New-York, 7. Okt. Nachrichten aus Jamaica besagen, daß der Aufstand in St. Croix unterdrückt und die Führer desselben verhaftet worden seien. Anlaß zu dem Aufstande hätten Differenzen zwischen den Pflanzern und Negern über Arbeitskontrakte gegeben. — In Baton-Rouge (Louisiana) nimmt das gelbe Fieber zu.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Okt., die übrigen vom 7. Okt.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2	Oesterr. 4% Goldrente	61 1/2
Breusen 4 1/2% Oblig. Thlr.	—	Oesterr. 5% Papierrente	52 1/2
Baden 5% „ „	102 1/2	Burg 4% „ „ i. Thlr. 105fr.	—
„ 4 1/2% „ „	102 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870	84
„ 4% „ „	95 1/2	„ 5% do. von 1871	80 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	„ 5% do. v. 1872	80 1/2
„ 3 1/2% „ „	184 1/2	„ 5% do. v. 1873	80 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	103 1/2	„ 5% do. v. 1874	80 1/2
„ 4% „ „	—	„ 5% do. v. 1875	80 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	„ 5% do. v. 1876	80 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	101 1/2	„ 5% do. v. 1877	80 1/2
„ 4 1/2% „ „	—	„ 5% do. v. 1878	80 1/2
„ 4% „ „	—	„ 5% do. v. 1879	80 1/2
Raffan 4% Obligationen fl.	96 1/2	„ 5% do. v. 1880	80 1/2
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	97 1/2	„ 5% do. v. 1881	80 1/2
Oesterr. 5% Silberrente	58 1/2	„ 5% do. v. 1882	80 1/2
Bins 4 1/2%	—	„ 5% do. v. 1883	80 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155	Donau-Drain	54 1/2
Badische Bank	102 1/2	„ „ „	—
Deutsche Reichsbank	80 1/2	„ „ „	—
Darmstädter Bank	116	„ „ „	—
Oesterr. Nationalbank	67 1/2	„ „ „	—
Oesterr. Kredit-Aktien	194	„ „ „	—
Preussische Kreditbank	85 1/2	„ „ „	—
Deutsche Effektenbank	114 1/2	„ „ „	—
4 1/2% „ „	114 1/2	„ „ „	—
4 1/2% „ „	72	„ „ „	—
5% „ „	219	„ „ „	—
5% „ „	59 1/2	„ „ „	—
5% „ „	95 1/2	„ „ „	—
5% „ „	140 1/2	„ „ „	—
5% „ „	110 1/2	„ „ „	—
5% „ „	139 1/2	„ „ „	—
5% „ „	198 1/2	„ „ „	—
5% „ „	79 1/2	„ „ „	—
5% „ „	78 1/2	„ „ „	—
5% „ „	2 Em.	„ „ „	—
5% „ „	70 1/2	„ „ „	—
5% „ „	—	„ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 Thl.	—	Deut. 4% 250fl. Loose v. 1854	—
5% „ „	—	„ 5% 500fl. „ „ v. 1860	106 1/2
5% „ „	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	257
Bayr. 4% Prämien-Anl. 123 1/2	—	Ungar. Staatsloose 100 fl. 148	—
Badische 4% „ „	—	„ 100 Thlr. Loose 70 1/2	—
35 fl. Loose	—	Schwed. 10 Thlr. Loose 45.50	—
Drauschw. 20 Thlr. Loose 82.40	—	„ 10 Thlr. Loose 19.20	—
Groß. Hess. 20 fl. Loose 188.20	—	„ 10 Thlr. Loose 114 1/2	—
Ausbach-Gungelshaus. Loose 27.40	—	„ „ „	—

Beckelskurse, Gold und Silber.

London 107 1/2 fl. 5%	20.48	Ducaten	fl. 9.60 65
Paris 100 Francs 2%	80.91	20-Francs-St.	16.18 - 22
Wien 100 fl. öst. R. 4 1/2%	173.40	Engl. Sovereigns	20.35 - 40
Disconto	1.5 1/2%	Russische Imperial	16.65 - 20
Holländ. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.17 - 70

Wetzlarer Börse. 8. Okt. Kreditaktien 390. —, Staatsbahn 438. —, Lombarden —, Disk. Comm. —, Reichsbank —, Tendenz: gedrückt.

Wien. 8. Okt. Kreditaktien 227.30, Lombarden —, Anglobank 103.20, Napoleonsd'or 9.38. Tendenz: gedrückt.

New-York, 8. Okt. Gold (Schlußkurs) 100 1/2.

Wetzlarer Handelsnachrichten Seite IV.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Okt. Aenderung der Abonnementsnummern. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 11. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Das erlösende Wort, Lustspiel in 1 Akt, von B. Auerbach. Fortsetzung, Lustspiel in 5 Akten, von Molière. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 12. Okt. Relegirte Studenten, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benedix. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Paris, 7. Okt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt. 170.—, per Nov.-Dez. 171.50, per April-Mai 173.—...

eine gewisse Abneigung gegen amerikanische Saat zeigt; unsere Produzenten geben trotzdem noch nicht nach und bleibt der Einkauf ein sehr schwieriger...

London, 7. Okt. (11 Uhr.) Consoles 94 1/2, Italiener 7 1/2, 1878er Russen 81 1/2, Türken 11 1/2...

Todesanzeige. B. 772. Freiburg i. Br. Am 3. Oktober entschlief nach längerem Leiden sanft und gottgegeben unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin...

Portland-Cement-Werk Heidelberg. Schifferdecker & Söhne, Heidelberg, empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft bei stets gleichmässiger Qualität...

B. 788. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 10. d. Mts. wird die Station Gonstanz in direktem Verkehr für Getreidetransporte von ungarischen Donauplasten...

Die Kirche. Evangelisches Monatsblatt für die Gemeinde. Unter Mitwirkung von Dekan Th. Fischer, Stadtpfarrer W. Sch., etc. Herausgegeben von Professor D. Engler...

Lehrlings Gesuch. Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche sofort einen gut geschulten jungen Mann in die Lehre. J. Ruel Sohn, Freiburg i. B.

B. 777. Nr. 22, 372. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Erd-, Pfaster- und Malabauarbeiten bei Regung eines unterirdischen Kanals vom Eisenbahn-Übergang...

Befanntmachung. Die Fohlenweide in Rastatt betr. Wir bringen zur Kenntnis der Pferdebesitzer, daß die hiesige Sommerweide am 15. Oktober geschlossen wird...

Gesuch. B. 764. 2. Für eine frequente Restauration in Strassburg wird ein Restaurateur (Köcher) gesucht. Nur Solche wagen sich melden, welche gute Zeugnisse über ihre Leistungen, sowie eine Garantie geben können.

B. 766. 1. Ueberlingen. Ankündigung. In Folge richtiger Verfertigung werden aus der Gantmasse des Sebastian Herzog von Hohentengen nachbeschiedene Liegenschaften am Montag dem 28. Oktober d. J. im Rathsaule zu Reßlingen öffentlich versteigert...

Commis-Gesuch. B. 762. 1. Ein in der Colonial- und Garen-Branchen gut bewandelter junger Commis, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet pr. 1. Novbr. Stelle.

B. 769. 1. Karlsruhe. Versteigerungs-Ankündigung. Aus dem Nachlaß des Privatmanns Friedrich Hollenweger von hier werden der Erbteilung wegen die unten beschriebenen Liegenschaften am...

B. 773. Dypenau. Aktien-Versteigerung. Zufolge richtiger Verfertigung werden durch den Unterzeichneten jezt zur Gantmasse des Steingut-Fabrikanten Theodor Günther dahier gehörige Reichthal-Eisenbahn-Aktien am Montag dem 14. Oktober d. J. Nachmittags 1 1/2 Uhr...

Fuchs-Wallach. B. 760. 2. Mannheim. Zu verkaufen ein 9 Jahre alt, ledig, für schweres Gewicht, vor der Front geritten, durchaus vertraut, auch zum Fahren geeignet. Zu erfragen Mannheim, Lit. M. 3. 6. (H64564)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

B. 767. Rossbach. Steigerungs-Zurücknahme. Die auf Dienstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, anderweitig Versteigerung gegen Restaurateur Georg Wittig dahier findet nicht statt.